



**Jugendhilfe und
Krisenintervention e. V.**

LEISTUNGS- UND QUALITÄTSENTWICKLUNGSBESCHREIBUNG

Jugendhilfeeinrichtung „am Glasbach“

Sonneberg, Thüringen

Träger

Jugendhilfe und Krisenintervention e. V.

Neue Straße 14, 07545 Gera

Telefon 0365 202 13268 · Mobil 0179 502 20 83

projektleitung@jugendhilfe-krisenintervention.de

Stand: 17.08.2026

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	2
Beschreibung des Trägers.....	
Gesamteinrichtung.....	4
Leitbild und pädagogisches Grundverständnis.....	4
Zuordnung des Angebotes.....	
Hilfeform.....	4
Gesetzliche Grundlage.....	4
Methoden.....	4
Art und Umfang der Leistungen.....	5
Ort der Leistungserbringung.....	5
Zielgruppe.....	
Zielgruppe/Indikation.....	6
Ausschlusskriterien.....	6
Ziele.....	
Übergeordnete Zielsetzungen.....	6
Mögliche Zwischenziele.....	6
Grundleistungen.....	
Verlauf der Hilfe.....	7
Leistungen zum Start der Maßnahme.....	7
Pädagogische Eingangsdiagnostik.....	7
Erziehungs- und Hilfeplanung.....	8
Vernetzung.....	8
Beendigung der Maßnahme.....	8
Berichtswesen.....	8
Aufbau und Förderung von Beziehungsfähigkeit.....	8
Bewältigung persönlicher und familiärer Krisen.....	8
Stärkung des Selbstwertes von Kindern und Jugendlichen durch.....	8
Sexualität, Schwangerschaft, Elternschaft.....	8
Gesundheitsvorsorge.....	9
Gestaltung der Wohnsituation.....	9
Unterstützung bei Bildungsprozessen.....	9
Medienpädagogische Maßnahmen.....	9
Versorgung im hauswirtschaftlichen Bereich.....	10
Aktive Freizeitgestaltung.....	10

Partizipation, Beschwerdegamagenent, Teilhabe, Kinderschutz.....	
Partizipation.....	10
Beschwerdemanagement.....	11
Sicherung des Kindeswohls nach § 8a SGB VIII.....	11
Ausstattung und Ressourcen.....	
Personal/Qualifikation.....	12
Pädagogische Ressourcen.....	12
Räumlichkeiten und Sachausstattung.....	12
Mobilität.....	12
Mehraufwendungen.....	12
Grundsätze und Maßstäbe für die Bewertung der Qualität der Leistungen.....	
Qualitätsmanagement.....	143
Interner fachlicher Austausch.....	154
Supervision.....	154
Personalentwicklung.....	14
Vernetzung.....	14
Dokumentation von Prozessen.....	14

Beschreibung des Trägers

Gesamteinrichtung

Der gemeinnützige Träger Jugendhilfe und Krisenintervention e.V. sieht seinen Schwerpunkt in der intensiven Betreuung von Kindern und Jugendlichen, mit denen herkömmliche Systeme in der Jugendhilfe überfordert sind. Die Maßnahmen erfolgen in Form von individuellen Einzelbetreuungen. Diese finden in unterschiedlichen Projektstandorten im In- und Ausland statt. Das Angebot umfasst betriebserlaubnispflichtige Einrichtungen nach §45 SGB VIII, die sozialpädagogische Unterstützung von Pflegeverhältnissen, intensive sozialpädagogische Einzelbetreuungen im Ausland, Reiseprojekte und Kriseninterventionen.

Leitbild und pädagogisches Grundverständnis	Im Zentrum unserer Arbeit steht der junge Mensch mit seinen individuellen Bedürfnissen und Besonderheiten. Unser pädagogisches Ziel ist den Kindern und Jugendlichen, die in vielen Fällen in herkömmlichen Jugendhilfesettings gescheitert sind, eine neue Perspektive zu bieten. Unsere an die spezifischen Herausforderungen der jungen Menschen angepassten Hilfeformen sollen jedem Einzelnen ein Höchstmaß an Lebensqualität, Selbstbestimmung und Wohlbefinden ermöglichen. Unsere pädagogische Arbeit erfolgt ressourcenorientiert und berücksichtigt die individuelle Entwicklung des jungen Menschen. Eltern und Familien oder andere Herkunftssysteme werden möglichst mit einbezogen, um die Verbindung zur Herkunftsfamilie zu erhalten.
--	---

Zuordnung des Angebotes	
Hilfeform	Innewohnende Einzelbetreuung in der Einrichtung bunter Hof
Gesetzliche Grundlage	Die gesetzliche Grundlage für unsere Arbeit ist das SGB VIII, § 27 in Verbindung mit: • § 34 SGB VIII Heimerziehung, sonstige betreute Wohnform • § 35a SGB VIII Eingliederungshilfe für Kinder und Jugendliche mit seelischer Behinderung oder drohender seelischer Behinderung • § 41 SGB VIII Hilfe für junge Volljährige
Methoden	• Intensivpädagogisches Betreuungsangebot durch innewohnende Fachkräfte • Individuelle Einzelbetreuung – alltägliches 1:1 Setting • Beziehungsarbeit als zentrales pädagogisches Instrument • Gemeinschaftliches Wohnen • Permanente Ansprechbarkeit derselben Betreuungspersonen • Normalitätsprinzip – klassischer Einrichtungsscharakter wird vermieden • Weitegehende Anpassung der Maßnahme an den Klienten und nicht Anpassung des Klienten an die Maßnahme • 24 Stunden Erreichbarkeit der pädagogischen Leitung • Fallberatung und Supervision • Beschulung nach individuellem Entwicklungsstand (Flex Fernschule, Grund- und Regelschule, Förderschule u.ä.) • Übernahme administrativer Aufgaben • Ressourcenorientierter Ansatz • Biographiearbeit • Grundsatz der Freiwilligkeit
Art und Umfang der Leistungen	• Anbahnungsphase / Aufnahmeverfahren • Permanente Ansprechbarkeit der pädagogischen Fachkräfte • Fachliche Begleitung • Erziehungs- und Hilfeplanung • Alltägliche Versorgung • Alltagsstrukturierung und Unterstützung in der Lebensführung • Hinführung zu gesunder Lebensweise (Ernährung, Sport) • Sehr individuelle und am Klienten orientierte Unterstützung der Freizeitgestaltung – 1:1 Setting

	• Erlernen hauswirtschaftlicher Tätigkeiten • Gesundheitsförderung / Gesundheitsfürsorge • Erlernen von Selbstfürsorge und lebenspraktischen Fähigkeiten • Anbahnung Verselbständigung • Bildungsangebote • Förderung Sozialverhalten • Arbeit mit Herkunftssystemen • Partizipation/ Beschwerdemanagement • Maßnahmen bei KWG • Fallberatung • Rufbereitschaft • Schulbegleitung, Beschulung • Berufliche Förderung • Krisenintervention, Krisenmanagement • Vertretungsleistung • Dokumentation • Kooperation mit beteiligtem Netzwerk (Schule, Ärzte u.s.w.) • Weiterbildung • Supervision • Klientenbezogene Verwaltungsleistungen
Ort der Leistungserbringung	Sonneberg, Thüringen. Die genaue Anschrift nennen wir aus Gründen des Kinderschutzes nicht öffentlich, sondern im Fachgespräch.

Zielgruppe	
Zielgruppe/Indikation	Die Einrichtung ist konzipiert für junge Menschen jeden Geschlechts von 6 – 21 Jahren die sich auf Grund sozialer Defizite nicht in Gruppenstrukturen integrieren können. Häufig scheiterten vorherige Unterbringungen an der fehlenden Integrationsfähigkeit der jungen Menschen, so dass ein erhöhter sozialpädagogischer Unterstützungsbedarf gegeben ist.
Ausschlusskriterien	• Akute Suizidalität • Akute Drogenabhängigkeit • Akute Fremdgefährdung • Verweigerung der Maßnahme durch den jungen Menschen

Ziele

Übergeordnete Zielsetzungen

Der Fokus liegt darauf, einem jungen Menschen zu helfen, der in den meisten Fällen in der Vergangenheit Schwierigkeiten hatte, sich auf Gruppensituationen einzulassen und daher verschiedene Jugendhilfemaßnahmen nicht erfolgreich abschließen konnte. Ziel ist es, dem jungen Menschen zu helfen sich durch diese Betreuungsform zu stabilisieren und ihm die Fähigkeiten und Motivation zu vermitteln, um ihm eine gezielte und selbstverantwortete Lebensplanung im gesellschaftlichen Kontext zu ermöglichen.

Die Hauptziele der Betreuungsform sind die Herstellung emotionaler Stabilität, der Aufbau einer tragfähigen Beziehung, sowie das Erlernen sozialer Fähigkeiten. Durch diesen ganzheitlichen Ansatz soll der junge Mensch langfristig befähigt werden, seine sozialen Fähigkeiten zu verbessern und Konflikte erfolgreich zu lösen, um ein eigenständiges und selbstbestimmtes Leben zu führen.

Mögliche Zwischenziele

Ergeben sich aus der jeweiligen Hilfeplanung

Grundleistungen	
Leistungsbereich	Beschreibung
Anbahnung und Verlauf der Hilfe	• Bearbeitung von Anfragen fallführender Jugendämter • Übersendung und Sichtung relevanter Unterlagen • Fachgespräch mit den beteiligten Institutionen und Personen • Kennenlernen pädagogische Leitung, Fachkraft – junger Mensch • Entscheidungsfindung unter Bezug aller Beteiligten • Abschluss Leistungsvereinbarung • Aufnahme des jungen Menschen und Beginn der pädagogischen Betreuung • Anschließende Evaluation der Maßnahme Betreuung kann erst nach schriftlicher Kostenzusage des Kostenträgers beginnen
Leistungen zum Start der Maßnahme	• Anamnese • Schaffung geeigneter Rahmenbedingungen und im Einzelfall klientspezifische Kompetenzanpassung der Fachkräfte (bei speziellen Erkrankungen oder Störungsbildern) • Intensive Begleitung bei Maßnahmebeginn durch pädagogische Leitung • Kennenlernen und vertraut machen mit der Projektstelle und des Umfeldes
Pädagogische Eingangsdiagnostik	• Übersendung und Sichtung relevanter Unterlagen • Anamnese und Entscheidung über Aufnahme und Rahmenbedingungen
Klientenbezogene Verwaltungsleistungen	• Führen der Klientenakte (pädagogische Entwicklung, besondere Vorkommnisse, Gesundheitsberichte, Verwaltungsvorgänge, allgemeiner Schriftverkehr) • Verwalten von klientenbezogenen Geldern • Abwicklung von Versicherungsfällen • Ausfertigung bzw. Beschaffung von Unterlagen, Bescheinigungen, Berichten etc. • Einrichtung und Führung des Klienten im Dokumentationssystem myjugendhilfe.de • Integration in das trägerinterne Rechnungssystem und Abrechnung mit dem Kostenträger
Erziehungs- und Hilfeplanung	• Hilfeplanung nach § 36 SGB VIII in der Regel aller 6 Monate • Vor- und Nachbereitung Hilfeplangespräch • Dokumentation und trägerinterne Erziehungsplanung • Wöchentliche Fallgespräche mit den pädagogischen Fachkräften • Bei Bedarf Organisation externer Hilfen, die sich aus Hilfeplanung ergeben
Vernetzung	• Jugendamt • Örtliche Vereinsstrukturen

	• Kindertagesstätten • Schulen und interne/externe Schulbegleitung • Ärzte, Therapeuten, KJPs • Ombudsstellen • Andere Projektstellen und Einrichtungen des Trägers • Sonstige Kooperationspartner des Vereins (z.B. Örtliche Möglichkeiten für Praktikas, Bauernhöfe, Reiterhöfe)
Beendigung der Maßnahme	• Bei fehlender Mitwirkung oder auf Wunsch des jungen Menschen • Bei Kontraproduktivität der pädagogischen Maßnahme • Bei Beendigung durch das Jugendamt • Bei Beendigung durch den Träger • Bei Beendigung durch Sorgeberechtigte oder Vormund
Berichtswesen	• Halbjähriger Entwicklungsbericht als Vorlage zum Hilfeplangespräch • Dokumentation über Onlineportal myjugendhilfe • Dokumentation von besonderen Vorkommnissen
Innerhalb der vereinbarten Betreuung unterstützen, beraten und begleiten wir die Hilfeempfänger*innen bei Themen und Zielen wie folgt:	
Aufbau und Förderung von Beziehungsfähigkeit	• Bezugsbetreuersystem • Gemeinschaftliches Wohnen und Leben • Gemeinsame Aktivitäten
Bewältigung persönlicher und familiärer Krisen	• Fachkräfte und Ombudsstellen stehen als Ansprechpartner zur Verfügung • Einzelgespräche jederzeit möglich • Gespräche mit den beteiligten Parteien • Timeout Zeiten • Krisenintervention, auch außerhalb der Einrichtung durch interne oder externe Fachkräfte möglich • Psychologische Hilfestellung durch therapeutische Anbindung • Intensive Begleitung bei stationären Aufenthalten (KJP, Krankenhaus)
Stärkung des Selbstwertes von Kindern und Jugendlichen durch	• Stärkung des Selbstwertes durch positive Erfahrungen • Bestärkung durch Wertschätzung und Zuwendung • Altersangemessene Übernahme von (Eigen-) Verantwortung / Partizipation • Förderung sportlicher und kreativer Aktivitäten • Unterstützung bei Selbstakzeptanz • Fokussierte Aufmerksamkeit im 1:1 Setting
Sexualität, Schwangerschaft	• Aufklärung • Altersentsprechende Gesprächsangebote • Vermitteln von Kenntnissen über Verhütungsmittel und Hygieneartikel

Gesundheitsvorsorge	• Sicherstellen Vorsorgeuntersuchung und regelmäßige ärztliche und zahnärztliche Untersuchung • Organisation und Begleitung Therapien • Allgemeine Gesundheitserziehung • Betreuung und Pflege im Krankheitsfall • Gesunde Ernährung • Impfungen • Sport / Aufenthalte im Freien • Medikamentengabe und Dokumentation • Ruhezeiten • Erlernen und Unterstützung bei Körperhygiene (Zähne putzen, duschen u.s.w.) • Geregelte Mahlzeiten / erlernen kontrolliertes Essverhalten • Erlernen von Verhalten im Notfall • Suchtprävention
Gestaltung der Wohnsituation	• Teilhabe bei der Gestaltung des eigenen Zimmers • Schaffung von Rückzugsmöglichkeiten • Beratung bei altersgerechter Ausstattung • Schaffung einer entwicklungsfördernden, sicheren und angstfreien Atmosphäre
Unterstützung bei Bildungsprozessen	• Unterstützung bei der Auswahl der Schulform oder Kita • Anmeldung Schule oder Kita • Begleitung Hausaufgaben • Schulbegleitung • Motivation zum Schulbesuch • Schaffung einer ruhigen Lernatmosphäre • Zusammenarbeit mit Lehrkräften • Beschaffung Schulmaterial • Teilweise Beschulung durch Fachkräfte • Unterstützung bei außerschulischen Aktivitäten • Unterstützung bei Suche nach Praktikas, Ausbildungsplatz • Allgemeine Verkehrserziehung
Medienpädagogische Maßnahmen	• Aushandeln adäquater Zeitrahmen zur Nutzung von Medien • Gespräche über Mediennutzung • Nutzung von Kontrollsystemen (Family Apps, Microsoft Family safe, Nutzungsdauerbeschränkungen)
Versorgung im hauswirtschaftlichen Bereich	• Gemeinschaftliche Essensplanung • Beteiligung bei Einkaufen • Gemeinsames Kochen und Zubereiten von Nahrung • Anleitung beim Erlernen hauswirtschaftlicher Tätigkeiten • Übernahme von Verantwortung für Aufgaben in hauswirtschaftlichen Bereichen

	• altersgerechte Anleitung und Unterstützung bei der Reinigung des persönlichen Zimmers • Einüben Umgang mit Geld
Aktive Freizeitgestaltung	• Förderung der musikalischen, künstlerischen, sportlichen und handwerklichen Neigungen und Begabungen • Gemeinsame Ausübung von Hobbys und Aktivitäten durch Fachkraft und jungen Mensch • Partielle und dosierte Integration in Gruppen • Netzwerkarbeit zu Vereinen, Familienzentren, Jugendtreffs u.s.w. • Förderung gemeinschaftlicher Aktivitäten mit Freunden • Unterstützung und Begleitung von Ferienaktivitäten, Ausflügen, Ausfahrten • Feste und Feiern • Förderung von Außenbeziehungen

Partizipation, Beschwerdemanagement, Teilhabe, Kinderschutz

Leistungsbereich	Beschreibung
Partizipation	• Wunsch und Wahlrecht wird berücksichtigt – Keine Maßnahme wird ohne das Einverständnis der jungen Menschen durchgeführt • Aktive Beteiligung an der Vorbereitung und Durchführung von Hilfeplangesprächen wird gewährleistet • Beteiligung bei der Einrichtung und Ausgestaltung des Zimmers • Beteiligung bei der Planung des Tagesablaufs und Tagesgeschehens • Beteiligung bei der Auswahl und Zubereitung der Speisen • Unterstützung bei der Wahl der Freizeitgestaltung / Wochenendgestaltung • Nach Möglichkeit Beteiligung an der Gestaltung der Umgänge mit Eltern / Sorgeberechtigten • Gewährung von Autonomie bei Auswahl der Kleidung, Frisur und dem gesamten äußeren Erscheinungsbild • Transparenz und Kommunikation von Entscheidungen
Beschwerdemanagement	Jeder junge Mensch kann sich beschweren und kennt die Möglichkeiten und Wege. Er wird im Prozess der Beschwerde begleitet und das Ergebnis der Beschwerde wird ihm zeitnah mitgeteilt. Aufklärung: Es ist uns wichtig, den Kindern und Jugendlichen zu erklären, was eine Beschwerde ist und wie sie eine Beschwerde einreichen können. Es ist auch wichtig, ihnen zu vermitteln, dass es sicher ist, eine Beschwerde einzureichen und dass sie keine Nachteile zu befürchten haben. Jedes Kind und jeder Jugendliche bekommt hierfür zu Beginn einer Einzelbetreuung die entsprechenden Informationen durch die pädagogische Leitung in Form eines Informationsblattes. Einreichung der Beschwerde: Unsere direkten Ansprechpartner für Beschwerden sind neben den BezugsbetreuerInnen die pädagogischen LeiterInnen der Einrichtung. Praktischerweise erfolgt die Beschwerde auf informellem Weg über Telefon, ein direktes Gespräch oder die Kommunikation über digitale Medien. Die Beschwerde sollte so schnell wie möglich behandelt werden, um sicherzustellen, dass das Problem nicht eskaliert. Untersuchung und weiteres Vorgehen: Sobald eine Beschwerde eingereicht wurde, wird eine Untersuchung eingeleitet, um die Angelegenheit gründlich zu prüfen. Im ersten Schritt erfolgt eine Einschätzung durch den Beschwerdeempfänger anhand des Ampelbogens, ob es sich möglicherweise um eine kinderschutzrelevante oder Kindeswohlgefährdende Situation handelt. Ist dies der Fall wird unverzüglich die pädagogische Leitung informiert. Diese prüft umgehend, ob eine Kindeswohlgefährdung vorliegt, was auf Grundlage der Verfahrensschritte

	des 8a-SGBVIII Verfahrens erfolgt. Liegt keine Kindeswohlgefährdende Situation vor, erfolgen Gespräche zwischen der pädagogischen Leitung und den beteiligten Parteien. Dabei steht die Lösungsfindung und die Reflexion im Vordergrund. Die Beschwerde und die Lösungsfindung werden anschließend im formalisierten Beschwerdebogen dokumentiert und im pädagogischen Prozess implementiert. Der Beschwerdebogen ist Bestandteil unseres Schutzkonzeptes.
Sicherung des Kindeswohls nach § 8a SGB VIII	Das Recht auf Achtung der persönlichen Grenzen und Anspruch auf Unterstützung und Hilfe bei sexuellen und/ oder anderen gewalttätigen Übergriffen wird bei uns sehr ernst genommen. Der Träger hat dahingehend ein ausführliches Schutz- und Gewaltschutzkonzept erarbeitet. Im besonderen Maße ist es uns wichtig, den Kindern/ Jugendlichen Zeit zu schenken, durch gezielte Beobachtung auf Zeichen oder Botschaften sensibel zu achten und den Kindern / Jugendlichen Selbstbewusstsein, aber auch Sensibilität zu vermitteln. Die Entwicklung und Förderung von Resilienz stehen bei uns im zentralen Mittelpunkt. Kinderschutz und ein am Wohl der anvertrauten Kinder und Jugendlichen orientiertes Denken und Handeln ist ein zentraler Wert der Arbeit aller MitarbeiterInnen des Trägers Jugendhilfe und Krisenintervention e.V.. Beobachten wir gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohles eines Kindes/ Jugendlichen, so haben wir die Verantwortung dem nachzugehen. Um dem erweiterten Schutzauftrag Rechnung zu tragen, haben wir in unserem Verein Elemente der Qualitätssicherung etabliert. Diese bestehen vor allem in Form von Information und Unterrichtung, Fort- und Weiterbildung der Fachkräfte, kollektive Fallberatungen. Im Falle des Verdachts von Kindeswohlgefährdung wird von uns die Insoweit erfahrene Fachkraft (ISEF) hinzugezogen. Verfahrensschritte (fest implementierter Ablaufplan) werden eingeleitet. Eine Kooperationsvereinbarung mit dem Schlupfwinkel Gera, über die Nutzung der Leistung ISEF liegt beim Träger vor. Umsetzung §72 SGB VIII Auf Grundlage des Kinderschutzgesetzes ist es unser Ziel sicherzustellen, dass alle Personen, die bei uns haupt-, neben-, oder ehrenamtlich arbeiten, für die Betreuung, Erziehung und Beaufsichtigung von Kindern und Jugendlichen geeignet sind. Unter anderem ist die Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses Teil unseres Präventions- und Schutzhandelns.

Ausstattung und Ressourcen

Leistungsbereich	Beschreibung
Personal/Qualifikation	• Ausschließlich pädagogische Fachkräfte nach dem Fachkräftegebot des Bundeslandes Thüringen • Fachliche Leitung und Koordination entsprechend den Anforderungen der fachlichen Empfehlungen • Unterstützend können Hilfskräfte, Studierende oder PraktikantInnen eingesetzt werden (zusätzlich)
Pädagogische Ressourcen	• Kooperation mit dualer Hochschule Gera - Eisenach • Unterstützung durch duale Studenten • Fort- und Weiterbildung von Fachkräften • Spezifische Zusatzqualifikationen der MitarbeiterInnen • Supervision • Fachliche Unterstützung durch pädagogische Leitung
Räumlichkeiten und	• Technisches Equipment für die einzelnen MitarbeiterInnen (Laptop, Diensttelefon, u.s.w.)

Sachausstattung	• Erlebnispädagogisches Material (Boote, Jurte, Zelte, Schlafsäcke, Campingausrüstung u.s.w.) • Vorhandene Werkstatt, Kreativräume (Malatelier) und Gartenareal • Nutzung Räumlichkeiten des Trägers
Mobilität	• Eigenes Fahrzeug über Fahrtkostenerstattung oder Nutzung Firmendienstwagen • Öffentliche Verkehrsmittel im Ort
Mehraufwendungen/ Zusatzleistungen	• Therapeutische oder heilpädagogische Leistungen in Krisensituationen • Erlebnispädagogik • Ferienfreizeiten • Therapeutisches Reiten, Einzel- oder Gruppentherapien • Elternarbeit: Begleitung der Besuchskontakte zwischen Eltern und Kind • Schulung: - besondere schulische Förderung - Schulrelevante Diagnostik - Einzelfallbezogene professionelle Nachhilfe Fahrtkosten bei externer Diagnostik, soweit diese von der Fachkraft begleitet werden müssen Therapeutische und/oder pädagogische Zusatzhilfen müssen, sofern sie nicht aus Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen finanziert werden, über die wirtschaftliche Jugendhilfe getragen werden.

Grundsätze und Maßstäbe für die Bewertung der Qualität der Leistungen

Indirekte Leistungen, zur Sicherung und Dokumentation der Leistungserbringung und zur Einhaltung der Qualitätsstandards.

Leistungsbereich	Beschreibung
Qualitätsmanagement	Um die Qualität der Pflegemaßnahme zu sichern, sind verschiedene Faktoren zu berücksichtigen. In Zusammenarbeit mit der pädagogischen Leitung werden die fachlichen Standards mit den Zielsetzungen regelmäßig überprüft und weiterentwickelt. Ebenso werden Rahmenbedingungen gestaltet und evaluiert. Strukturqualität: - Fachliche Qualität: Professionelle Fachkräfte mit entsprechender Qualifizierung gewährleisten eine hohe Qualität der Arbeit - Möglichkeit innerhalb vorhandener qualitativer Rahmenbedingungen durch autonome pädagogische Flexibilität zu agieren - Verfügbarkeit erlebnispädagogischer Materialien - Ständige Ansprechbarkeit der pädagogischen Leitung - Ständige fachliche Begleitung durch pädagogische Leitung - Zur Verfügung stellen von Vertretungsleistungen und Kriseninterventionen - Einheitliches Dokumentationssystem - Bekannte Verfahrensabläufe bei Kindeswohlgefährdung - Zur Verfügung stellen von technischem Equipment und Fahrzeugen

	- Nutzung regionaler Netzwerke Prozessqualität: - Die aktuellen Konzeptionen des Trägers (sowie Leitlinien, Leistungsangebote, Projektbeschreibungen, Einarbeitungsmanagement, Schutzkonzept etc.) sind verschriftlicht - Die Überprüfung und gegebenenfalls Überarbeitung der Konzeption erfolgt jährlich unter Einhaltung der fachlichen Empfehlungen und Gesetzmäßigkeiten - Ziele und Planungen, die sich aus der Hilfeplanung ergeben werden verschriftlicht - Partizipative Strukturen sind vorhanden. Diese ermöglichen es dem jungen Menschen in Entscheidungsprozesse einbezogen zu werden und geben ihm die Gelegenheit im Einzelgespräch mit der pädagogischen Leitung individuelle Bedürfnisse zu äußern. - Beschwerdemanagement vorhanden - Offene transparente Kommunikation und klare Dokumentation der Arbeit gehören zu unserem pädagogischen Selbstverständnis - Regelmäßige Teambesprechungen und Fallgespräche - Vor- und Nachbereitung von Hilfeplangesprächen Ergebnisqualität: - Evaluierung der im Hilfeplan festgelegten pädagogische Ziele und Teilziele im Rahmen des Hilfeplanprozesses und in den Fallgesprächen - Evaluierung der schulischen Entwicklung mit den beteiligten Personen und Organisationen in Form von Auswertungsgesprächen - Evaluierung der subjektiven Zufriedenheit des jungen Menschen mit der Betreuungssituation durch Einzelgespräche mit der fallverantwortlichen Leitungsperson - Dokumentiertes Reflexionsgespräch mit allen Beteiligten nach Beendigung der Maßnahme und Integration von Schlussfolgerungen in folgende Maßnahmen - Regelmäßige Überprüfungen und Qualitätskontrollen dienen der Verbesserung und Optimierung der Arbeitsprozesse
Interner fachlicher Austausch	- Kollegiale Fallberatung, - Dienstberatung, - Leitungsberatung, - Fallberatung im Kleinstteam unter Hinzuziehung externer Berater, - bei Bedarf interdisziplinärer Stammtisch
Supervision	Supervisionen können von den Fachkräften regelmäßig in Anspruch genommen werden. Hierfür wird vom Träger ein Budget zur Verfügung gestellt. Der Träger verfügt über Rahmenverträge mit Supervisoren, die Fachkräfte haben jedoch freie Wahl bei der Auswahl der Supervisoren.
Personalentwicklung	- Stellenbeschreibung, Personalführung, klare Rollenverteilung - Einarbeitung neuer Mitarbeiter mit trägerinternem Einarbeitungsmanagement - Praxisanleitung dualer Studenten - Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen - Nutzung der persönlichen Ressourcen der Fachkräfte
Vernetzung	- Vernetzung der Fachkräfte des Trägers untereinander - Kooperation und Vernetzung mit Facheinrichtungen wie Jugendämter, Schulen, Therapeuten, Vereinen u.s.w. - Mitarbeit in Arbeitsgruppen - Kooperation mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie Stadtroda - Duale Hochschule Gera - Eisenach

**Dokumentation von
Prozessen**

Über das Portal myjugendhilfe.de